

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 63 (1937)  
**Heft:** 16  
  
**Rubrik:** [Impressum]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Nebelspalter

P. Bachmann

**Jeder vierte Bauarbeiter ein Ausländer.**  
 (Korr.) Angesichts der Bestrebungen, mit Hilfe der von der sozialdemokratischen Partei der Schweiz lancierten Krisen-Initiative No. 2 öffentliche Arbeitslosigkeit dienstbar zu machen, weist Dr. Lorenz im „Aufgebot“ auf einige Erscheinungen hin, können. Prof. Lorenz macht nämlich darauf aufmerksam, daß ein bedeutender Teil unserer Arbeitslosen zurückgeht. Während man an allen Ecken und Enden den Schweizern im Auslande das Leben sauer mache, werde bei uns die Frage der Beteiligung der Ausländer an der Arbeitslosigkeit nicht einmal untersucht. Bevor man daher unser Land weiter in Schulden kütze, Sorge man dafür, daß bei uns der Grundsatz: „Der schweizerische Arbeitsmarkt den Schweizern“ Beachtung finde.  
 Anhand der letzten Volkszählungsergebnisse wird festgestellt, daß wir noch rund 33,000 ausländische Bauarbeiter in unserem Lande haben, wobei auf die Städte Zürich, Winterthur, Bern, Basel, Lausanne und Gené allein gegen 10,000 entfallen. Bevor Arbeitsbeschaffung ins Blaue hinein betrieben werde, sei es notwendig, dem Arbeitsmarkt und im speziellen die Arbeitslosen inbezug auf die Nationalität zu untersuchen und eine stärkere Nationalisierung unseres Arbeitsmarktes anzustreben. Die Schweiz den Schweizern in erster Linie und in allem. Die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe sei in erster Linie in den Städten zu spüren. Dort sei auch die Ausländerfrage im Vordergrund von der größten Bedeutung. In den sechs genannten Städten sei jeder vierte Bauarbeiter ein Ausländer. Der ärmeren Landwirtschaft könne keineswegs zugemutet werden, Opfer zu bringen, um die gegenwärtige Arbeitslosigkeit mit öffentlichen Mitteln, zu denen auch sie beitragen müßte, zu beseitigen, bevor nicht für den starken Nachschub an jungen Arbeitskräften für den starken Nachschub vermehrte Nationalisierung des Arbeitsmarktes Platz geschaffen worden sei. Es dürfe nicht mehr länger geduldet werden, daß die Schweiz an arbeitslose Ausländer in einem Monat mehr aufwende, als alle arbeitslosen Schweizer im Auslande an Unterstützungen in einem Jahr bekommen. Wir fügen an diesen Feststellungen noch bei, daß im Jahre 1935 an rund 30,000 Ausländer Einreisebewilligungen erteilt worden sind. Darunter waren 816 Maurer, 586 Landarbeiter, 516 Maler, 101 Steinrichter, 92 Maler und Lackierer, 85 Zement- und Kalksteinmacher, 84 Gipser, 80 Minerale, 60 Plattenleger, 43 Ziegeleiarbeiter, 28 Steinflößer und 23 Steinbrecher. Die Zahl der Einreisebewilligungen ist gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen, ist aber immer noch auffallend groß.



P.Ba.

Ein grosser Teil unserer Arbeitslosigkeit geht auf Beschäftigungslosigkeit der bei uns lebenden Ausländer zurück.

**Reicht deshalb die Staatsmilch nicht?**



REDAKTION: Für den Bildteil: C. Böckli, Heiden (App.). — Für den Textteil: R. Beaujon, Bahnpostfach 16256, Zürich.  
 Druck und Verlag: E. Löpfle-Benz, Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Rorschach. — Telefon No. 3.91. — Postcheck-Konto IX 637.  
 Anzeigen-Annahme: Der Verlag in Rorschach; A. Feger-Schürch, Löwenstr. 22, Zürich, Tel. 36133; sämtl. Annoncen-Expeditionen.  
 Insertionspreis: 50 Cts. die 5-gespaltene Nonpareillezeile; Fr. 2.— die 3-gespaltene Zeile im Textteil; in Bunt die Inseraten-Nonpareillezeile Fr. —,60, die Reklamezeile im Textteil Fr. 2.50. — Abonnementspreis: In der Schweiz für 3 Monate Fr. 5.50, für 6 Monate Fr. 10.75, für 12 Monate Fr. 20.—. Im Ausland für 3 Monate Fr. 7.—, für 6 Monate Fr. 14.—, für 12 Monate Fr. 27.—.  
 Der Nebelspalter erscheint wöchentlich. Abonnements nehmen alle Postbureaux, Buchhandlungen und der Verlag jederzeit entgegen.  
 Alle Zuschriften mit Rückporto werden beantwortet. — Nachdruck der textlichen Beiträge nur mit Quellenangabe gestattet.  
 Nachdruck der Illustrationen nur nach Verständigung mit dem Verlage.

(alkoholfrei)